Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 56 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe (54 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 8. März | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Regierung hat in Warschau wegen der diplomatischen Propaganda der polnischen Gesandtschaft in Berlin Beschwerde erheben lassen.

* Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die ermäßigten Getreidezölle bis zum 31. Juli in Kraft bleiben sollen.

* Der Senatspräsident am Kammergericht Dr. Schmidt wurde an Stelle des zurückgetretenen Ministers Am Zehnhoff zum preußischen Justizminister ernannt.

* Zum sächsischen Minister des Innern wurde der Professor an der Universität Leipzig Dr. Willibald Apelt ernannt.

Die Botschafterkonferenz.

Jetzt sind in Berlin die Militärbevollmächtigten der Ententemächte eingezogen; war doch wegen der endgültigen Erledigung der letzten Entwaffnungsstreitfragen zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonfrenz vereinbart worden, daß zwar die Militärkontrollkommission der Entente aufgelöst werden sollte, dafür von der Botschafterkonferenz höhere Offiziere nach Berlin entsandt würden, die die Durchführung der Vereinbarungen über eine teilweise Beseitigung der deutschen Ostbefestigungen zu überwachen hätten.

Mit der Botschafterkonferenz hat Deutschland seit dem 10. Januar 1920, dem Tage, da der Friedensvertrag von Versailles in Kraft trat, zu tun gehabt, obwohl sie — gar keine offizielle Einrichtung ist, man sie im Friedensvertrag nicht vorfindet. Sie hat sich „gewohnheitsrechtlich" konstituiert und ist ihrem Wesen nach eine Fortsetzung der durch das Inkrafttreten des Versailler Vertrages formell beendeten Friedenskonferenz der „alliierten und assoziierten Mächte" in Paris. Dort war aber ausdrücklich unterschieden zwischen den „Hauptmächten", nämlich Nordamerika, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan einerseits und den „kleineren Staaten" auf der anderen Seite. In der Hauptsache ist diese Botschafterkonferenz nun nichts anderes als die Fortsetzung der Konferenz jener fünf „Hauptmächte", die den Friedensvertrag ja auch eigentlich geschaffen hatte, abgesehen von Nordamerika, das nicht mehr Mitglied der Botschafterkonferenz wurde, weil die Unterschrift des Präsidenten Wilson unter den Friedensvertrag durch die parlamentarischen Körperschaften der Union nicht ratifiziert wurde. Den Vorsitz auf dieser Konferenz der in Paris sitzenden Botschafter jener andern vier Mächte hat immer Frankreich.

Als tatsächliche Machtvertretung der Entente hatte sie zur Hauptaufgabe die Überwachung über die Durchführung des Versailler Friedens und ist daher den verschiedenen Kommissionen, die die einzelnen Teile des Vertrages vorsahen, also der Reparationskommission, der Rheinland- und der Militärkontrollkommission usw. übergeordnet, trifft also überall die letzten Entscheidungen. Alles dies ist aufgebaut auf Vereinbarungen der Ententemächte untereinander, denen sich Deutschland natürlich einfach zu beugen hatte. Freilich hat die Reparationskommission durch den Dawes-Vertrag wesentlich andere Aufgaben erhalten als früher, so daß jetzt, namentlich durch die Wirksamkeit der Amerikaner, eine gewisse Lockerung des Abhängigkeitsverhältnisses eingetreten ist. Da auch die Militärkontrolle so gut wie beendet ist, so ist der Einfluß, den die Botschafterkonferenz sechs Jahre hindurch gehabt hat, praktisch stark vermindert.

Bei der überragenden Machtstellung, die Frankreich in der Konferenz besitzt — außer dem Vorsitzenden, der bei der häufig vorkommenden Stimmengleichheit den Ausschlag gibt, verfügt Frankreich noch über ein besonderes Mitglied — ist es ja nicht besonders verwunderlich, daß wir Deutschen mit der Botschafterkonferenz die trübsten Erfahrungen gemacht haben. Es bedurfte meist gar nicht erst der Gutachten jener verschiedenen Kommissionen an die Konferenz, um diese jedesmal zu einer schroffen Stellungnahme gegen Deutschland zu veranlassen. So hat sie z. B. nachträglich auch den Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet gebilligt. Erfreulicherweise hat sie aber mit der Durchführung bzw. Garantierung der Verträge von Locarno gar nichts mehr zu tun, und eine ganze Reihe von Streitfragen, die letzten Endes aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages entstanden sind und immer noch entstehen, kommt vor den Völkerbund, wo Deutschland wenigstens mitzureden hat. So verschwindet die Botschafterkonferenz allmählich aus den Auseinandersetzungen, weil ja ihre Hauptaufgabe so gut wie erledigt ist, die Durchführung des Friedens zu überwachen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Marx bei Löbe.

Reichskanzler Marx stattete in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Dr. med. Moses dem Reichstagspräsidenten Löbe einen Besuch in der Klinik ab. Der Reichskanzler gab seiner Freude über den bisherigen guten Verlauf der Operation dem Präsidenten gegenüber Ausdruck und fügte die Hoffnung hinzu, den Präsidenten bald wieder in alter Frische und bei gutem Humor seines Amtes walten zu sehen. Präsident Löbe, über den Besuch des Reichskanzlers sichtlich erfreut, dankte dem Reichskanzler für seine Wünsche.

Besprechung der Justizminister der Länder.

Im Reichsjustizministerium traten die Justizminister der Länder, die von ihren Sachbearbeitern begleitet waren, zu einer Aussprache zusammen. In der Besprechung, die der Reichsjustizminister Hergt leitete, wurden insbesondere die wichtigsten Fragen der Strafrechtsreform erörtert. Die Klärung der Anschauungen, die bei der gemeinsamen Beratung erzielt wurde, läßt erwarten, daß bei der nahe bevorstehenden Verabschiedung des Strafgesetzentwurfes durch den Reichsrat ein erfreuliches Einvernehmen mit der Reichsregierung erzielt werden wird. Mit besonderer Wärme wurde begrüßt, daß man dem Ziele der Rechtseinheit mit Österreich auf diesem Gebiete näherrücke. Der hohe Wert eines solchen Meinungsaustausches zwischen den Leitern der Justizverwaltungen des Reichs und der Länder wurde allseitig anerkannt; es besteht die Absicht, möglichst häufig zu ähnlichen Aussprachen zusammenzutreten.

Sonderbare Auslandsdiplomatie Polens

Propagandaschriften der polnischen Gesandtschaft.

Deutscher Protest in Warschau.

In Berlin ist man jetzt einer eigenartigen polnischen Auslandspropaganda auf die Spur gekommen. Diese Propaganda zeigt, daß Polen mit einem großen Aufwand an Mitteln bestrebt ist, seiner Auffassung in internationalen Kreisen und in der Weltpresse Geltung zu verschaffen. Vor allem bestand polnischerseits der Wunsch, die Auffassung der polnischen Regierung in der Frage der deutschen Ostfestungen und der Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen der öffentlichen Meinung sowohl in Deutschland wie auch im Auslande aufzuzwingen. Bei dieser diplomatischen Propaganda ist auch die polnische Gesandtschaft in Berlin nicht ganz unbeteiligt. Wie jetzt bekannt wird, hat die Berliner polnische Gesandtschaft im Februar den ausländischen Missionen in Berlin und einigen Blättern der Reichshauptstadt Rundschreiben zugesandt, in denen auf die Aussetzung der Handelsvertragsverhandlungen durch den deutschen Bevollmächtigten Bezug genommen und unter Verdrehung der sachlichen Tatbestände der deutschen Regierung eine Erpressertaktik untergeschoben wurde. Der deutsche Gesandte in Warschau hat gegen diese unerhörten Beschuldigungen und gegen die Form, in der die polnische Gesandtschaft neuerdings mit ausländischen Missionen in Berlin zu verkehren beliebt, energische Beschwerde bei der Warschauer Regierung erhoben.

Der polnische Außenminister Zaleski, der auf seiner Reise zur Völkerbundtagung nach Genf der Hauptstadt Österreichs einen kurzen Besuch abgestattet hat, sprach sich einem österreichischen Journalisten gegenüber über die Aussichten einer Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen aus. Minister Zaleski gab der Hoffnung Ausdruck, daß er in Genf Gelegenheit zu einer Aussprache über diese Frage mit Dr. Stresemann haben werde. Er würde diese Gelegenheit um so lieber benutzen, als er vermutet, daß auf deutscher Seite eine solche Aussprache für erwünscht gehalten werde. Die polnische Regierung habe ihren besten Willen zur Erzielung einer Entspannung zwischen Polen und Deutschland dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie aus dem Abbruch der Verhandlungen ihrerseits keine weiteren wirtschaftlichen oder politischen Konsequenzen gezogen habe.

Schließlich dementierte der polnische Außenminister die Meldung, daß zwischen Polen und England Verhandlungen zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen Sowjetrußland im Gange sind.

*

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Bevorstehende Wiederaufnahme.

Die polnische Telegraphenagentur meldet amtlich: „Durch die Aussetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurden die zwischen der polnischen und der deutschen Regierung in Berlin geführten Verhandlungen über rechtliche, sozialpolitische und Verrechnungsfragen nicht beeinflußt. Der polnische Bevollmächtigte Dr. Prondzynsky, in dessen Wirkungskreis diese Fragen gehören, wird in den nächsten Tagen nach Berlin reisen, wo demnächst Verhandlungen über die Fragen der Wanderarbeiter, der Sozialversicherungen und die Verrechnungsfragen beginnen sollen."

Es handelt sich um Verhandlungen, deren Wiederaufnahme bereits in einem provisorischen Abkommen vom 9. Dezember vorgesehen war. Über die Wanderarbeiterfrage sind bekanntlich bereits zwei provisorische Abkommen abgeschlossen worden.

Nordamerika.

× **Dawes als Präsidentschaftskandidat.** „Tiems" meldet aus Washington: Vizepräsident Dawes hat durch sein Verhalten in der letzten Kongreßsitzung sein Ansehen und seine Volkstümlichkeit vermehrt. Die Zahl derjenigen wächst, die meinen, wenn Coolidges Aufstellung als Präsidentschaftskandidat im Jahre 1928 nicht möglich sein sollte, so werde General Dawes für die Republikanische Partei ein annehmbarer Kandidat sein. Präsident Coolidge erklärte, die Gerüchte von einem Rücktritt des Staatssekretärs Kellogg seien unbegründet.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsjustizminister Hergt hat in einem Schreiben an das Gericht den dringenden Wunsch ausgesprochen, ihn eidlich als Zeugen zu vernehmen, daß er von den alldeutschen Putschabsichten keine Kenntnis gehabt hat.

Berlin. Das Kammergericht hat den Anspruch des früheren Berliner Polizeipräsidenten von Jagow auf Wiederzahlung seiner Pension, die ihm wegen seiner führenden Teilnahme am Kapp-Putsch vom preußischen Innenminister gestrichen worden ist, abgelehnt.

Dresden. Der Ministerpräsident hat den Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Leipzig Dr. jur. Willibald Apelt zum Minister des Innern ernannt.

München. Die Besprechungen über die zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei zu bildende Arbeitsgemeinschaft sind soweit gediehen, daß sie spätestens zu Ostern geschlossen werden. Man kann damit rechnen, daß es bei der Arbeitsgemeinschaft nicht bleiben wird.

Madrid. Die Flieger Franco und Ruizalda werden Friedrichshafen besuchen, um die dortigen Flugzeugwerke zu besichtigen, die für ihren im Herbst geplanten Weltflug ein Wasserflugzeug bauen werden.

Washington. Die mexikanische Botschaft hat die Erklärung abgegeben, daß die plötzliche Abreise des Botschafters Tellez nach der Stadt Mexiko aus privaten Gründen erfolgt sei.

Die Deutschen in Genf.

Dr. Stresemanns Ankunft.

Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. v. Schubert sind am Sonntag vormittag, von San Remo kommend, in Genf eingetroffen. Die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation für die bevorstehende Ratstagung, darunter Ministerialdirektor Dr. Gaus, Geheimrat von Bülow, Gesandter Freytag, Geheimrat Zechlin und Geheimrat von Friedberg, sind bereits Sonnabend mit dem fahrplanmäßigen Zug in Genf angekommen.

Eine Stunde nach Stresemann trafen Briand und Chamberlain in Genf ein.

Die Eröffnung der Tagung des Völkerbundrates war auf Montag vormittag anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. drei Fragen, denen politische Bedeutung zukommt. Es handelt sich um Fragen betreffend das Saargebiet, insbesondere um die Aufstellung einer Eisenbahnschutztruppe, und um die Wahl der Mitglieder der Regierungskommission und die deutsch-polnischen Beziehungen, namentlich um die Frage der deutschen Schulen in Oberschlesien und um die Stellung der ungarischen Optanten in Rumänien. Es ist auch möglich, daß die Verhältnisse in China in der einen oder anderen Form vom Rate behandelt werden.

Dem Finanzausschuß des Völkerbundes ist es nach dreitägigen Beratungen gelungen, in bezug auf § 4 des Danzig-polnischen Zollabkommens über die Befugnisse der polnischen Zollkontrolleure in Danzig Vorschläge aufzustellen, die das Zustandekommen eines Kompromisses zwischen Danzig und Polen wahrscheinlich machen. Die Vorschläge, die die Zollsouveränität der Freien Stadt Danzig gewährleisten, haben bereits die grundsätzliche Zustimmung der Danziger Delegation wie auch des polnischen Unterhändlers Strasburger gefunden; dieser hat allerdings die endgültige Zustimmung Polens von der Entscheidung des in Genf weilenden Ministers des Äußern, Zaleski, abhängig gemacht.

Arbeitszeitgesetz und Gewerkschaften.

Einspruchserklärung.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände und der Vorstand des Allgemeinen freien Angestelltenverbandes veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt:

Der dem Reichstag vorgelegte Regierungsentwurf zur Abänderung der geltenden Arbeitszeitverordnung läßt die von den Gewerkschaften aller Richtungen erhobene Forderung nach Wiederherstellung des Achtstundentages völlig unberücksichtigt. Von ihm ist daher in keiner Weise der Erfolg zu erwarten, den die Gewerkschaften mit ihrer Forderung insbesondere erreichen wollten: die Minderung des Arbeitslosenheeres. Der Regierungsentwurf bringt weder Arbeitenden noch Arbeitslosen nennenswerte Vorteile. Er bringt sogar teilweise erhebliche Verschlechterungen. Die Gewerkschaften geben ihrer Erwartung Ausdruck, daß die Fraktionen des Reichstages sich der Tatsache bewußt sein werden, daß hinter den Forderungen der Gewerkschaften auch heute noch der einmütige Wille der gesamten Arbeiter und Angestellten steht, wenn auch aus politischen Gründen der christliche Deutsche Gewerkschaftsbund glaubt, diese Erklärung nicht unterzeichnen zu können.

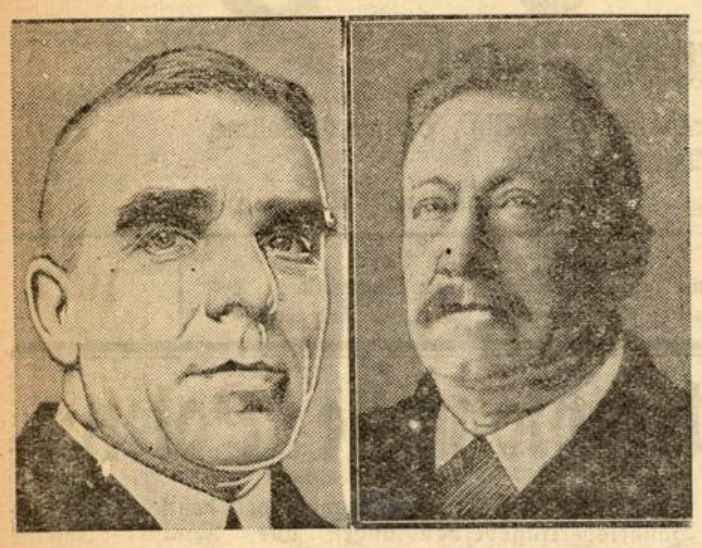
*

Dazu läßt der Deutsche Gewerkschaftsbund (christlich) folgende Antwort verbreiten: „Der Deutsche Gewerkschaftsbund erklärt, daß der vorliegende Entwurf eines Arbeitszeitnotgesetzes den berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer nicht entspricht und hält eine Reihe von Verbesserungen für unbedingt geboten. Er wird sich mit allen Kräften für die Verwirklichung seiner berechtigten und wirtschaftlich vertretbaren Forderungen einsetzen. Die Behauptung der Freien Gewerkschaften, daß die christlichnationalen Gewerkschaften eine gemeinsame Erklärung aus politischen Erwägungen abgelehnt haben, ist dahin zu modifizieren, daß sich die christlichen Gewerkschaften bei ihrer Stellungnahme allein von Erwägungen leiten ließen, wie den Interessen der Arbeitnehmerschaft am besten zu dienen ist."

Wechsel im preuß. Justizministerium.

Dr. Schmidt neuer Justizminister.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat den Senatspräsidenten Dr. Schmidt zum Justizminister ernannt, nachdem der bisherige Justizminister Dr. Am Zehnhoff nunmehr offiziell sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte. Ministerpräsident Braun hat dem scheidenden Justizminister ein Dankschreiben für seine achtjährige Ministertätigkeit gesandt, in der er es verstanden



Preußischer Justizminister Dr. Schmidt. — Dr. Am Zehnhoff ehem. Justizminister.

hat, „mit der Wahrung des Rechts Humanität und verständnisvolle Rücksichtnahme auf die Schwächen der menschlichen Natur zu vereinigen und insbesondere beim Strafvollzug zur Geltung zu bringen".

Der scheidende Justizminister Dr. Am Zehnhoff steht im 73. Lebensjahr. Er begibt sich nach seiner rheinischen Heimat. Am Zehnhoff gehört zur alten Generation der Zentrumspolitiker. Im Jahre 1898 trat er zum erstenmal in das Preußische Abgeordnetenhaus ein. Der neue Justizminister — ebenfalls Abgeordneter des Zentrums im Preußischen Landtag — gehört zur jüngeren Generation der Zentrumspolitiker. Er steht im 46. Lebensjahr. Im Jahre 1913 trat er als Amtsrichter in Berlin-Lichtenberg in den preußischen Justizdienst ein. Im Jahre 1920 wurde er zum Kammergerichtsrat ernannt.

Die ermäßigten Getreidezölle bleiben.

Ein Beschluß des Reichskabinetts.

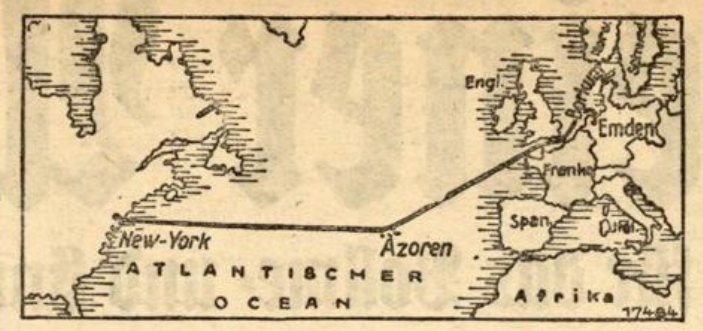
Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichsrat und dem Reichstag eine Vorlage zugehen zu lassen, die bestimmt, daß die zurzeit in Kraft befindlichen ermäßigten Lebensmittelzölle, die am 31. März ihre Gültigkeit verlieren sollten, bis zum 31. Juli in Geltung bleiben, also bis zu dem Termin, an dem die gesamte zurzeit in Kraft befindliche vorläufige Zollnovelle ohnehin ihre Geltung verlieren soll. Infolge dieses Beschlusses bleibt es bei den Zusatzbestimmungen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag, wonach der Zoll für Roggen nur 5 Mark anstatt 6 Mark, für Weizen ebenfalls 5 Mark anstatt 6,50 Mark beträgt. Auch die anderen Sätze behalten ihre Gültigkeit.

Die Besprechung einer sozialdemokratischen Interpellation wegen der Suspension des Roggenzolles und die Beratung des Etats des Reichsernährungsministeriums wird dem Reichstag bereits Gelegenheit zu einer Debatte über die Agrarzölle geben. Die Reichsregierung beabsichtigt, ihre Vorlagen über eine eventuelle Verlängerung der gesamten Zolltarifnovelle dem Reichstag so rechtzeitig zugehen zu lassen, daß ihm Zeit zu einer eingehenden Beratung bleibt.

Das neue Kabel Deutschland—Amerika.

Telegrammwechsel Hindenburg—Coolidge.

Zum erstenmal wieder, seit am 4. August 1914 England die deutschen Kabel nach Amerika abschnitt, sind Deutschland und Amerika durch eine direkte Leitung verbunden. Nach mehrwöchigem Probebetrieb wurde jetzt das Kabel Emden—Azoren—Newyork in Betrieb genommen und die ersten Telegramme, die über die neue Verbindung liefen, trugen Grüße und Glückwünsche der Oberhäupter beider Staaten hinüber und herüber. Reichspräsident Hindenburg sowohl wie Präsident Coo-



lidge sprachen die Hoffnung aus, daß die neue Verbindung die gegenseitige Verständigung und das gute Einvernehmen zwischen beiden Ländern fördern wird.

Anläßlich der Einweihung des Kabels hatten sich zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die hervorragendsten Führer auf dem Gebiete der theoretischen und angewendeten Fernmeldetechnik, Männer der Industrie und des Handels zu einem Festakt vereint, um die Inbetriebnahme der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten festlich zu begehen. Reichspostminister Dr. Schätzel übergab hierbei das Kabel dem öffentlichen Dienst, indem er den Wunsch aussprach, daß es die friedliche Entwicklung der Völkerbeziehungen fördern möge. Nach einer Rede der amerikanischen Botschafters Schurman, der ebenfalls zum Ausdruck brachte, daß das Kabel nicht nur ein wirksames Werkzeug des Handels und des Verkehrs werden, sondern auch für das deutsche und für das amerikanische Volk ein höheres Organ des gegenseitigen Verstehens und der Hochschätzung des Friedens und des guten Willens sein möge, fand die Feier ihren Abschluß.

Der Jürgens-Prozeß.

(8. Tag.) § Berlin, 5. März.

In der weiteren Verhandlung des Jürgens-Prozesses waren von den Aussagen der Hausbewohner zunächst die des Lehrers Müller und seiner Frau von Interesse, die über Jürgens wohnten. Frau Müller hatte den Hund in der Jürgensschen Wohnung am Abend des Einbruchs kurz aufheulen hören und vernahm dann die Hilferufe, worauf der Lehrer hinuntereilte. Das Anschlagen des Hundes war auch von der Hausdame Fräulein Lehmann des unter Jürgens wohnenden Dr. Weber vernommen worden.

Hierauf kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Oberstaatsanwalt und der Verteidigung über die Frage der Ladung von Sachverständigen, die sich über die Möglichkeit äußern sollen, ob tatsächlich Kommunisten diesen Einbruch verübt haben können. R.-A. Dr. Alsberg protestierte scharf gegen diesen Antrag des Oberstaatsanwalts, da es unverständlich sei, wie man unter Beweis stellen könne, ob sich Kommunisten bei Einbrüchen immer in ganz bestimmter Art und Weise benehmen. Es könne doch niemand in Deutschland bekunden, wie die seelische Struktur der Kommunisten beschaffen sei. Das Gericht setzte die Beschlußfassung zunächst aus.

Der Zeuge Hundeführer Cohn, der in der fraglichen Einbruchsnacht mit einem Polizeischäferhund auf Antrag des Angeklagten Jürgens nach Spuren suchte, hat die Angeklagten in bezug auf den Stargarder Einbruch nicht unwesentlich entlastet. Der Zeuge bekundete, daß er nach der Fährte des Hundes bestimmte Fußspuren gesehen habe, die sich auf dem Friedhof im Schnee zeigten und die dann bei der weiteren Fährte des Hundes in der Heiligegeiststraße in Stargard wiederkehrten. Er habe diese Spuren genau untersucht.

Neuer Schwächeanfall von Frau Jürgens.

Bei der Aussage dieses Zeugen erlitt Frau Jürgens übrigens einen erneuten Schwächeanfall, so daß die Verhandlung auf zehn Minuten unterbrochen werden mußte. Ein neuer Zusammenstoß ereignet sich, als der Oberstaatsanwalt fragt, warum denn der Angeklagte Jürgens in der Tatnacht nicht sofort den zuständigen Oberstaatsanwalt herbeigerufen habe. Rechtsanwalt Dr. Alsberg: Der Oberstaatsanwalt ist nicht zuständig gewesen. — Oberstaatsanwalt Jordan: Jawohl. — Rechtsanwalt Dr. Alsberg (erregt): Dann beantrage ich, den Herrn Oberstaatsanwalt Jordan als Zeugen darüber zu vernehmen, ob er, wenn er abends angerufen wird, zu jedem Einbruchsdiebstahl renne. Der Herr Oberstaatsanwalt hat die Methode, durch seine Beweisanträge die Angeklagten und die Verteidigung zu reizen.

Dr. Alsberg beantragt dann, den Bericht zu verlesen, den der Oberstaatsanwalt auf Grund seiner Ortsbesichtigung nach Stettin weitergegeben hat. In diesem Berichte hat er es als wahrscheinlich bezeichnet, daß der Einbruch von auswärtigen Kommunisten verübt worden sei. Das Gericht beschließt auch, diesen Bericht zu verlesen. Die Verlesung ergibt die Richtigkeit der vor der Verteidigung behaupteten Tatsachen. Dann kommt wieder die Reihe an die Kriminalbeamten, die über den Einbruch weiter vernommen werden.

Nachdem sich die Angeklagte Jürgens von ihrem erneuten Schwächeanfall erholt hatte, wurde eine Anzahl Zeugen über ihre Beobachtungen bei dem angeblichen Einbruch gehört. Am Schluß der Sonnabendverhandlung wurde der Zeuge Dr. Weber, ein Freund des Hauses Jürgens, vernommen. Er bekundet, daß Frau Jürgens nicht imstande gewesen wäre, die bekannte Säule umzulegen und daß sie es auch niemals fertiggebracht hätte, ihren Vogel zu töten. Für die Schulden habe er keine Erklärung. Er sei aber auch überzeugt, daß ihr Mann keine Ahnung davon hatte. Der Zeuge stellt beiden Eheleuten das günstigste Zeugnis aus. Er kennt Jürgens nur als einen durchaus ehrenhaften und anständigen Menschen. Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Sodenstern kontra Mahraun.

Der Prozeß vertagt.

§ Berlin, 4. März.

Eine Verhandlung mit politischem Hintergrund sollte heute vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte beginnen. Es handelt sich um den Beleidigungsprozeß, den Major a. D. von Sodenstern, Leiter der Deutschen Zeitung, gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, und den Redakteur des Jungdeutschen, Pastenacci, angestrengt hat.

Die Klage Sodensterns gründet sich auf zwei im Jungdeutschen erschienene Artikel, in denen ein angebliches Protokoll über eine im vertrauten Kreise gehaltene Rede Sodensterns besprochen wird, in der dieser behauptet haben soll, man müsse einen Kommunistenputsch inszenieren, indem die Großindustrie einige 10 000 Arbeiter auf die Straße werfen sollte. Dann könne man die nationale Diktatur aufrichten, da die Regierung zur Niederwerfung sich der nationalen Verbände bedienen müßte. Ferner wurde von Sodenstern vorgeworfen, er habe unter den Jungdomitgliedern gewühlt und gearbeitet. Herr von Sodenstern bestreitet auf das entschiedenste, derartige Äußerungen gemacht zu haben.

Vor Gericht bleibt Mahraun bei seinen Behauptungen und erhebt Widerklage gegen von Sodenstern, weil dieser in mehr als fünfzig Artikeln ihn beleidigt habe. Auch der Redakteur Pastenacci erhebt Widerklage. Von den Beklagten wird die Ladung einer Menge Zeugen beantragt, unter denen sich befinden Abg. Heilmann, Major Salzmann, Kapitän Ehrhardt, Hauptmann Wackerzahn, Bürgermeister Neumann aus Lübeck, General Lotzberg, General von Möhl, Freiherr von Lüninck u. a. Zwecks Ladung dieser Zeugen oder wenigstens eines Teiles von ihnen wird der Prozeß schließlich bis nach Ostern vertagt.

Von der Berliner Linkspresse werden anläßlich des Prozeßbeginns zahlreiche Angaben veröffentlicht, die sich mit den seinerzeit bei bekannten Industriellen durchgeführten Haussuchungen beschäftigen und damit die im Frühjahr 1926 aufgetauchten Putschgerüchte in Verbindung zu bringen suchen. Ob im Prozeß diese Gerüchte erneut eine Rolle spielen, muß abgewartet werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. März 1927.

□ **Flugverkehr anläßlich der Leipziger Messe.** Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, werden anläßlich der Leipziger Messe in der Zeit vom 7.—12. März auf der Strecke Berlin—Leipzig—München in beiden Richtungen mehrmotorige Großflugzeuge eingesetzt werden. Der Verkehrsplan ist folgender: Berlin ab 10.40, Leipzig an 11.55, Leipzig ab 12.10, Nürnberg-Fürth an 14.10, Nürnberg-Fürth ab 14.30, München an 15.50. Entgegengesetzt: München ab 9.50, Nürnberg-Fürth an 11.10, Nürnberg-Fürth ab 11.30, Leipzig an 13.30, Leipzig ab 13.45, Berlin an 15.00 Uhr.

□ **Paketverkehr zwischen Deutschland und Österreich.** Im Verkehr mit Österreich werden von jetzt an auch dringende Pakete über 10 Kilogramm, und zwar bis zum Meistgewicht von 20 Kilogramm zugelassen. Die Gebühr für dringende Pakete nach Österreich beträgt: auf dem unmittelbaren Weg über 10 bis 15 Kilogramm 7,20 Mark, über 15 bis 20 Kilogramm 9,30 Mark, auf dem Wege über die Tschechoslowakei über 10 bis 15 Kilogramm 9,30 Mark, über 15 bis 20 Kilogramm 12,15 Mark.

—* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.** Die Spareinlagen der westfälischen Sparkassen stiegen im Monat Januar 1927 von 334 auf 367 Millionen RM. Die Zunahme beträgt also 33 Millionen RM. Darunter befinden sich ca. 11 Millionen Zinsgutschriften. Ein derartig glänzendes Ergebnis hatten die westfälischen Sparkassen noch nicht erlebt. Die Giro-,

Husten Sie, dann schnell

1 Flasche Reichel's Hustentropfen, mehrmals täglich 15 – 20 Tropfen nehmen. Kinder die Hälfte. In Apotheken und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit Marke Medico und der Firma Otto Reichel, Berlin SO 33. Eisenbahn-Straße 4.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der
Halverschen Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

23] (Nachdruck verboten.)

„Sie hätten dazu, meiner Ansicht nach, Zeit genug gehabt, Herr Kollege! Da man uns keine Beweise entgegenstellen kann, und die Lage des Prozesses für uns deshalb die denkbar günstigste ist, sehe ich in der Tat keinen Grund, die Entscheidung, die nur nach unseren Wünschen ausfallen kann, durch irgendwelche Winkelzüge zu verzögern. Ich hoffe vielmehr zuversichtlich, daß schon im nächsten Termin das Urteil gesprochen werden wird."

In Manuel del Vascos Antlitz stieg die Zornesröte auf. „Sie glauben also, meiner nicht mehr zu bedürfen und sich bereits über meine Wünsche hinwegsetzen zu können! Sie befinden sich da in einem Irrtum, Sennor Martinez! Es könnte leicht geschehen, daß gewisse Dokumente, die man jetzt für verloren oder nie vorhanden gewesen hält, plötzlich und zu sehr ungelegener Stunde zum Vorschein kommen, wenn — nun, wenn man mich zwänge, etwas eifriger als bisher nach ihnen zu suchen."

Auf dem hageren Gesicht des andern lag noch immer das ironische Lächeln. „Wir sind unter vier Augen, Don Manuel — weshalb sollten wir uns also da eine Komödie vorspielen? Es war kein übler Schachzug, daß Sie Ihre Prozeßgegner an das Vorhandensein jener Dokumente glauben machten und sie dadurch bewogen, Ihnen für die Unterdrückung derselben eine so bedeutende Belohnung zuzusichern. Ich habe Ihnen das Spiel nicht verdorben, denn wir Menschen sind darauf angewiesen, uns gegenseitig gefällig zu sein. Aber ich muß darum noch nicht naiv genug sein, auch für meine Person an die Existenz dieser Quittungen zu glauben, die allerdings jeden Anspruch meiner Mandanten hinfällig machen würden."

„Und wenn ich Ihnen mein Ehrenwort dafür verpfände, daß ich sie besitze," fragte del Vasco, indem er seine Stimme vorsichtig bis zu leisem Flüstern dämpfte, „werden Sie auch dann noch an der Wahrhaftigkeit meiner Worte zweifeln?"

„Ihr Ehrenwort, Don Manuel — ah, das ist freilich etwas anderes! Nach einer solchen Versicherung nehme ich alles zurück und erkläre, daß ich von dem Vorhandensein der Schriftstücke nunmehr felsenfest überzeugt bin."

Der Ausdruck seines Gesichts und der spöttische Klang seiner Worte mußten für del Vasco den Wert dieser Erklärung allerdings einigermaßen beeinträchtigen. Er gab sich indessen den Anschein, von dem beleidigenden Gebärdenspiel nichts zu bemerken, und fuhr hastig fort: „Lassen Sie uns zu Ende kommen, denn ich kann nicht wünschen, daß man mich mit einem politischen Gegner so lange verhandeln sieht. Wir werden den Prozeß also noch eine Weile hinziehen — etwa fünf oder sechs Monate —, sagen wir bis nach den Gerichtsferien! Nur unter dieser Voraussetzung halte ich unser Uebereinkommen aufrecht. Sind Sie damit einverstanden?"

„Wenn dies nun wirklich das letzte Wort in der Angelegenheit ist, meinetwegen! Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, Don Manuel, daß wir uns zu einem weiteren Aufschub unter keiner Bedingung bewegen lassen werden."

„Es wird dessen nicht bedürfen," erklärte del Vasco kurz. „Und Sie verbürgen sich auch weiterhin für die Verschwiegenheit meiner Gegner?"

„Man pflegt solche Dinge nicht an die große Glocke zu hängen, wenn man selbst irgendwie an ihnen beteiligt ist," erwiderte Sennor Juan Martinez. „Und in der vorliegenden Angelegenheit vollends dürfte wohl jeder von uns den anderen so ziemlich in der Hand haben. Ich habe Sie immer als einen vollkommen ebenbürtigen Gegner geschätzt und bewundert, verehrter Herr Kollege!"

Sie reichten einander nicht die Hand zum Abschied, aber als sie sich nun in die Augen sahen, lächelten beide, und Sennor Manuel del Vasco atmete erleichtert auf, als er das Kongreßgebäude verließ.

8. Kapitel.

Drei Wochen waren bereits seit seiner Ankunft in Buenos Aires verstrichen, und noch immer lebte Rodewaldt dahin wie in einem schönen Traume. Schien es doch, als ob sich in diesem herrlichen Erdenwinkel alles auf eine geradezu wunderbare Weise nach seinen Wünschen gestalte. Er hatte erwartet, eine überaus schwierige und verdrießliche Aufgabe vorzufinden, aber er war zu seiner angenehmen Ueberraschung sehr bald inne geworden, daß die Angelegenheiten der Bank in bester Ordnung waren. Mit Gewissenhaftigkeit hatte er die Verhältnisse geprüft, und es war ihm nicht gelungen, irgendeine Unregelmäßigkeit oder Nachlässigkeit in der Geschäftsführung seines Vorgängers zu entdecken.

Freilich wäre er wohl kaum so schnell und so sicher zu diesem günstigen Ergebnis gekommen, wenn ihm nicht Henningers gründliche Sachkenntnis und geschäftliche Erfahrung über die Schwierigkeiten hinweggeholfen hätten, die sich ihm trotz seiner eigenen kaufmännischen Tüchtigkeit hie und da entgegenstellten. Täglich fand er aufs neue Gelegenheit, die ruhige Umsicht und den Scharfblick des Prokuristen zu bewundern. Und wenn auch ihr persönliches Verhältnis trotz des regen Verkehrs bei der immer gleichen, höflich kühlen Zurückhaltung Henningers noch keine herzlicheren Formen angenommen hatte, so hielt sich der junge Direktor doch überzeugt, daß die beinahe instinktive Abneigung, die er im Anfang gegen seinen Mitarbeiter empfunden, nichts als ein höchst ungerechtes Vorurteil gewesen sei.

Seine Abende hatte er bisher stets in Sennor del Vascos Hause zugebracht, und gerade diese köstlichen Abende waren es, die ihm Argentinien noch immer wie ein Märchenland erscheinen ließen. Die heitere, zwanglose, von allen lästigen konventionellen Fesseln befreite Geselligkeit, wie sie in diesen abendlichen Zusammenkünften gepflegt wurde, entsprach seinen eigenen Neigungen viel mehr, als die zwar freigebige, doch steife und zeremoniöse Gastlichkeit, an die er in Hamburg gewöhnt worden war. Und Doktor José Vidal hatte nicht übertrieben, wenn er den Portenno von Buenos Aires den liebenswürdigsten und verbindlichsten Menschen der Welt genannt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport.

Sp. **Scott schlägt Diener.** Der mit Spannung erwartete Berliner Kampf des Schwergewichts Franz Diener und des englischen Schwergewichtsmeisters Phil. Scott endete mit einem hohen Punktsiege des Engländers trotz einer Verwarnung wegen eines Genickschlages in der ersten Runde. Diener mußte in der siebenten Runde bis acht zu Boden gehen. Auch die Schlußrunde bestätigte die große Überlegenheit des englischen Meisters. Über Diener war man stark enttäuscht.

Sp. **Punktsieg Haymanns über Vanderveer. — Niederlage Domgörgens. — Enseln Mittelgewichtsmeister.** Im ersten Kampf des großen Boxkampfabends im Berliner Sportpalast Haymann—Vanderveer konnte überraschenderweise Haymann in einem glänzenden Schlußfight Sieger nach Punkten bleiben, nachdem es dem Holländer in der fünften und sechsten Runde gelungen war, den anfänglichen Punktvorsprung seines Gegners wieder auszugleichen. — Der Kampf Domgörgen-Köln gegen den Franzosen Kid Nitram, der sich über zehn Runden erstreckte, endete mit einer unerwarteten Punktniederlage des deutschen Mittelgewichtsmeisters. Der Schlußkampf des Abends Richard Naujoks-Berlin—Fritz Ensel-Köln um die Meisterschaft im Leichtgewicht wurde in der elften Runde von Ensel durch Aufgabe seines Gegners gewonnen.

Sp. **Das internationale Straßenrennen Berlin—Kottbus**—Berlin, das die diesjährige Saison eröffnet, gelangt unter hervorragender Beteiligung sowohl der Berufsfahrer als auch der Amateure am 27. März auf der 249,8 Kilometer langen Strecke Berlin—Tempelhof—Zossen—Baruth—Luckau—Kalau—Ströbitz bei Kottbus und zurück zur Durchführung.

Sp. **Weltmeisterschaften der Berufsringer in zwei Gewichtsklassen** über und unter 100 Kilogramm Körpergewicht werden, am 16. März beginnend, in Wien ausgetragen.

Sp. **Im internationalen Schachmeisterturnier in Newyork** haben nach der neunten Runde der Weltmeister Capablanca und Nimzowitsch mit je 6½ Punkten die Führung, da Nimzowitsch gegen Spielmann gewann, während Vidmar gegen Capablanca ein Remis herausholte.

Sp. **Für den Erweiterungsbau des Deutschen Stadions** sehen die Voranschläge im Etat des Reichsministeriums des Innern 500 000 Mark vor. Für die Vorbereitung und Durchführung der deutschen Beschickung der Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam sind, wie bereits bekannt, 150 000 Mark ausgeworfen.

Sp. **Für die Durchführung des Akademischen Olympias im Juli in Königsberg,** für das mit einer Beteiligung von 1200 Studierenden aus dem Reich gerechnet wird, hat der Ostpreußische Provinziallandtag 10 000 Mark bewilligt.

Sp. **Einen neuen Freistilrekord** erzielte der mehrmalige deutsche Meister Heinrich-Poseidon Leipzig am Donnerstag abend im Leipziger Carolabad im 200-Meter-Freistilschwimmen. Er verbesserte den bisherigen Rekord von 2 : 23,2, welchen er selbst aufgestellt hat auf 2 : 19.

Sp. **100-Meter-Freistil in einer Minute** schwamm Arne Borg bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Amsterdam, wo gleichzeitig die holländische Meisterin Frl. Baron im 200-Meter-Brustschwimmen mit der Zeit 3 : 8,8 weit unter dem bestehenden Weltrekord blieb.

Arbeiter und Angestellte.

Görlitz. (Annahme des Schiedsspruchs in der schlesischen Textilindustrie.) Der im Lohnkampf innerhalb der schlesischen Textilindustrie in Breslau gefällte Schiedsspruch, wonach sämtliche Lohnsätze der Lohntarife vom 8. Juli und 2. Dezember und die Akkordsätze ab laufender Lohnwoche um 9 % erhöht werden, ist von beiden Parteien angenommen worden.

Essen. (Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos verlaufen.) In den Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden über den Manteltarifvertrag konnte eine Einigung in allen wesentlichen Punkten nicht erzielt werden. Es ist damit zu rechnen, daß nunmehr der Schlichter sich mit der Angelegenheit befassen wird. Voraussichtlich werden die Schlichtungsverhandlungen am 14. und 15. März stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Einstellung des Verfahrens gegen Kutisker?** Der Fall Kutisker scheint in ein neues Stadium zu treten. Da sich bei Kutisker Anzeichen fortschreitender Geisteskrankheit gezeigt haben, ist die Einstellung des Verfahrens in der Bereich der Möglichkeit gerückt.

§ **Der Femeprozeß Wilms.** Eine Sonderabteilung des Schwurgerichts am Landgericht III Berlin wird am 11. März unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert zusammentreten, um in zweitägiger Verhandlung den wegen eines Fememordes, der 1923 in der Nähe von Döberitz begangen worden ist, angeklagten Feldwebel Wilms abzuurteilen. Die ersten Berliner Fememordprozesse beschäftigten bekanntlich im vorigen Jahre ebenfalls das Schwurgericht III unter Vorsitz des Direktors Bombe, der zurzeit den Jürgens-Prozeß leitet.

§ **Zuchthaus für einen Journalisten.** Der Journalist Franz Adamur wurde vom Leipziger Schöffengericht zu 14 Monaten Zuchthaus verurteilt. Adamur hatte nach einer Versammlung einen Reichsbannermann angegriffen und auf ihn, als er sich in einen Hausflur flüchtete, geschossen. Er hatte dann versucht, eine Augenzeugin des Vorganges zum Meineid zu veranlassen.

§ **Verurteilung wegen versuchter Spionage.** Der Fünfte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Polizeiwachtmeister Heinrich Keul aus Wiesbaden. Keul war beschuldigt, im Herbst 1925 auf Veranlassung von französischen Nachrichtenoffizieren an den Manövern der Reichswehr in Thüringen teilgenommen und versucht zu haben, Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, dem französischen Spionagedienst zu übermitteln. Er wurde wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse, versuchter Spionage und Vergehens nach § 348 des Strafgesetzbuches zu 7½ Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

§ **Revision im Regieschieberprozeß.** Der Staatsanwalt hat gegen eine Anzahl Urteile im Düsseldorfer Regieschieberprozeß Berufung eingelegt. Auch einige Verurteilte wollen die Urteile anfechten. Wie verlautet, hat der im Prozeß genannte Franzose Dr. Russet sich als Zeuge gemeldet, allerdings erst, als die Beweisaufnahme geschlossen war. Es erscheint zweifelhaft, ob der Prozeß nochmals aufgerollt wird.

§ **Erfolg eines Wiederaufnahmeverfahrens.** Der im Oktober 1923 wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Maurer Johann Pfeufer hat kürzlich ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt, da er neue Beweismittel anzugeben in der Lage war, die eine Milderung der Strafe voraussehen ließen. Jetzt wurde Pfeufer vom Schwurgericht Bamberg zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die erlittene Zuchthausstrafe von dreieinhalb Jahren als verbüßt gilt.

§ **15 Jahre Zuchthaus wegen Straßenraubes.** Das Erweiterte Schöffengericht in Magdeburg verurteilte den angeblichen Schriftsteller Wüsterack wegen Straßenraubes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. März.

* **Börsenbericht.** Die Börsenwoche schloß in stiller Haltung, es erfolgten eher Abgaben, so daß die Kurse teilweise weiter etwas abbröckelten. Der Geldmarkt macht noch immer einen angespannten Eindruck, es notierten tägliches Geld 6 bis 8 %, monatliches Geld 6—7 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,44—20,49; holl. Gulden 168,64—169,06; Danz. 81,72 bis 81,92; franz. Frank 16,48—16,52; schweiz. 81,04 bis 81,24; belg. 58,58—58,72; Italien 18,53—18,57; schwed. Krone 112,56—112,84 dän. 112,28—112,56; norweg. 109,35 bis 109,63; tschech. 12,47—12,51; österr. Schilling 59,31 bis 59,45; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,93—47,17.

* **Produktenbörse.** Die Forderungen Amerikas lauteten höher. Umsätze blieben klein. Die Chikagoer Steigerung war zum Teil damit motiviert, daß in Mexiko für einen Import von 60 000 Tonnen der Zoll aufgehoben worden ist. Es handelt sich hier um ein Quantum, wie es der kanadische Pool wohl in einem oder zwei Tagen liefern könnte. Erwähnenswert ist, daß bei uns die Verlängerung der Gültigkeit der jetzigen Getreidezölle bis zum 31. Juli im Reichskabinett beschlossen ist. Angebot vom Inlande ist in Weizen sowie Roggen klein und bezieht sich überwiegend auf geringere Sorten. Das Lieferungsgeschäft blieb sehr still. Die überseeischen festeren Depeschen wurden zum Teil durch niedrigere Liverpooler Anfangskurse ausgeglichen. Roggen war auch nur wenig höher, da Unternehmungslust gering war. Die aus gutem Westernroggen bestehenden Andienungen fanden wieder Aufnahme. Lieferungspreise leicht befestigt. Gerste und Hafer ruhig und wenig verändert, ebenso Mehl.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Weiz., märk.	267-270	267-270	Weizkl.f.Brl.	15,7-16,0	15.7-16,0
pommersch.	—	—	Roggkl. f.Brl.	15,2-15,4	15,2-15,4
Rogg., märk.	248-251	248-251	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	48-64	48-64
Braugerste	213-241	213-241	kl.Speiseerb.	32-35	32-35
Futtergerste	192-205	192-205	Futtererbsen	22-24	22-24
Hafer, märk.	196-204	195-203	Peluschken	20-21	20-21
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	22,5-24,0	22,5-24,5
Weizenmehl			Lupin.,blaue	14,5-15,5	14,5-15,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	16,0-17,0	16,0-17,0
Bln.br.inkl.			Seradella	24,5-26,5	24,5-26 5
Sack (feinst.			Rapskuchen	16,0-16,4	16,0-16,4
Mrk. ü. Not.	34,5-37,0	34,5-37,0	Leinkuchen	20,7-21,0	20,7-21,0
Roggenmehl			Trockenschtzl.	11,8-12,0	11,8-12,0
p. 100 kg fr.			Sova-Schrot	19,5-20,0	19,5-20,0
Berlin br.			Torfm.30/70	—	—
inkl Sack	34,0-35,7	34,0-35,7	Kartoffelflck	29 8-30,3	29 8-30,3

* **Schlachtviehmarkt.** Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 1943, darunter Ochsen 608, Bullen 396, Kühe und Färsen 939, Kälber 1500, Schafe 5498, Schweine 10 504, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1673, Auslandsschweine 183. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern glatt, gute Ware gesucht, bei Schweinen und Schafen ziemlich glatt. Preise: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 58—59, b) sonstige vollfleischige 53—56, c) fleischige 47—50, d) gering genährte 30—44; Bullen a) 54—56, b) 51—53, c) 48—50, d) 44 bis 46; Kühe a) 45—48, b) 38—43, c) 28—34, d) 22—25; Färsen a) 57—58, b) 51—55, c) 45—48; Fresser 38—46; Kälber a) —, b) 72—79, c) 50—68, d) 35—45; Schafe a) 57—61, b) 52 bis 56, c) 43—50, d) 30—40; Schweine a) —, b) 63—64, c) 62 bis 63, d) 60—62, e) 56—59; Sauen 57—59.

* **Berliner Häuteversteigerung.** Für Berliner Schlachtviehware erzielten Ochsen- und Färsenhäute zeimlich letzte Preise, während Bullen- und Kuhhäute 5—10 % niedriger notierten. Für Schaffelle war die Tendenz behauptet und teilweise zogen die Preise eine Kleinigkeit an. Es wurden erzielt für Berliner Schlachthofware: Ochsen mit Kopf, 30—39 Pfund, 63,75 (59,75 bis 61,75), 40—49 Pfund 61 (50—60,25), 50—59 Pfund 61 bis 61,50 (60,50), 60—79 Pfund 64,25—64,75 (59,50—62,50), 80—99 Pfund 64 (60,25—62,25), 100 Pfund und mehr 64 (57); Bullen mit Kopf, 30—39 Pfund, 65,75 (63,50—64,50), 40—49 Pfund 61 (59—60,75), 50—59 Pfund 52,50 (50—50,50), 60—79 Pfund 54,25 bis 55,55 (49,25—52,75), 80—99 Pfund 53—54,50 (46,50—50,75), 100 Pfund und darüber 47,75—50,50 (45—45,75); Kühe mit Kopf, 30—39 Pfund, 58,50 (56,75—58), 40—49 Pfund 58—58,50 (54—55), 50—59 Pfund 55—55,75 (52,25—53,75), 60—79 Pfund 54,75—55 (51,25—53,50), 80—99 Pfund — (52,25); Färsen mit Kopf, 30—39 Pfund, 70,25 (67—69), 40—49 Pfund 70—70,50 (66 bis 69), 50—59 Pfund 61,75 (59,50—60,75), 60—70 Pfund 62 (59—60), 80—99 Pfund — (60—61); Schaffelle schlesisches Provinzgefälle, vollwollig (81), halbwollig (83—84), kurzwollig (77—80). Die Preise verstehen sich je Pfund und Pfennig, die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

* **Beginn der Leipziger Messe.** Dank der wesentlich erholten Wirtschaftslage dürfte die Leipziger Frühjahrsmesse 1927, die am Sonntag begann, die Messen der letzten Jahre erheblich an Einkäuferbesuch und Geschäftsumfang übertreffen. Es trafen neben den durchweg vollbesetzten fahrplanmäßigen Zügen zahlreiche Sonderzüge ein, die zu 100 % belegt waren. Der Ausländerbesuch der Messe wird für unseren Export außerordentlich erfreuliche Wirkung auslösen. Bereits am 3. März lagen etwa 12 000 Einkäuferanmeldungen aus dem Auslande vor. Besonders zahlreiche Einkäufer werden Amerika, England, Holland, Frankreich, sämtliche mittel- und osteuropäischen Nachbarländer, die skandinavischen Länder, Südeuropa und der Balkan entsenden. An Ausstellern sind aus dem Auslande 631 Firmen angemeldet. Die Zahl der inländischen Aussteller beläuft sich auf über 9000.

Geschäftliches.

Ein böser Husten ist oft der Vorläufer weiterer und schlimmerer Leiden. Achten Sie daher auf den scheinbar harmlosen Husten rechtzeitig, damit sich nicht ein chronischer oder ein Bronchialkatarrh entwickeln kann. Husten ist lästig und wirkt störend und unangenehm auf ihre Umgebung. Bei Husten, Heiserkeit, Schleimanhäufung, rauhem und schmerzendem Hals, starkem Auswurf und katarrhalischen Erkältungen helfen Reichels Hustentropfen, das millionenfach erprobte Rezept, überraschend, schnell und sicher. Gehen Sie in Ihre Drogerie oder Apotheke und holen Sie sich Reichel's Hustentropfen Marke Medico oder schreiben Sie an Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

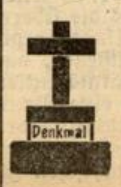


Wir suchen zum sofortigen Eintritt
junge
Mädchen
für leichtere Arbeit (Montagearbeiten und zur Bedienung der Wickelmaschinen) sowie einen
Schlosserlehrling.
Isolierrohrwerk Halver

Sack-, Heu- u. Getreide-Aufzüge
allen Ausführungen.
Prospekte und Besuch kostenlos.
Wilh. Deckinghaus,
Maschinenfabrik u. Mühlenbau,
Meinerzhagen, Tel. 234

Korb-Körbe
empfiehlt
Wilh. Bell jr.
Halver.

Modenschau
Lyon's illustrierte Monatszeitschrift für Heim und Gesellschaft.
In jedem Heft 100 einfache elegante Modelle für Frauen-, Kinder-, u. Backfischkleidung in vorzüglichen, teils farbiger Wiedergabe.
Geschmackvolle Handarbeiten für das schöne Heim.
Reich illustrierter Unterhaltungsteil.
Wertvolle Ratschläge für Küche u. Haus.
Rätselteil — Jugend-Ecke.
Preis pro Heft 60 Pfg.,
mit Schnittmusterbogen 70 Pfg.
Zu haben in allen Buchhandlungen Lyon-Filialen und vom Verlage
GUSTAV LYON
Berlin SO 16, Schmidstr. 19/20
Postscheckkonto Berlin Nr. 897

Bevor Sie
ein Grabdenkmal oder -Einfassung
kaufen,


kommen Sie zu
Bildhauer **R. Heinz, Radevormwald**
Kaiserstraße 1.
Großes modernes Lager. Billigste Preise.

Sämtliche
Drucksachen
für Industrie, Handel, Vereine und Private
In modernster Ausführung
-: liefert schnell und billig :-
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Buch- und Kunstdruckerei.
Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler
:-: General-Anzeigers". :-:



Tanz-Schule!
Zu dem am **Donnerstag, den 10. März** abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **Fr. Funke zu Wilhelmshöhe** beginnenden
Unterricht für moderne Tänze
ladet hiermit Lernanfänger sowie Fortgeschrittene höflichst ein
Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

Eichen
Zaunpfähle
Brennholz
in Ofenlänge geschnitten
gibt laufend ab
Kaiser, Schlechtenbach
Tel. 164.

Zur Stielfabrikation geeignetes
Eschenholz
kaufen fortlaufend
Engstfeld & Lamberti,
Bollwerk.
Fernspr. Lüdenscheid 10.